

# Zuzug ist notwendig

**Kirchbichl.** Martin Thaler von der Steuerberatungskanzlei Adelsberger & Thaler über die Wirtschaft im Bezirk, den notwendigen Zuzug von Fachkräften aus dem Ausland und regionale Gestaltungsmöglichkeiten.



Matthias Blösl & Martin Thaler (v.li.): „Der Bezirk Kufstein zeichnet sich sicherlich durch sein Bildungsangebot aus.“

**ECHO:** Was definiert den Bezirk?

**Martin Thaler:** Es gibt große Industriebetriebe, in deren Umfeld sich viele Gewerbebetriebe angesiedelt haben. Wir haben für Tiroler Verhältnisse ein überdurchschnittliches Lohnniveau. Was auch wieder positive Rückflüsse für den Handel und andere Wirtschaftsbereiche ergibt. Und den Tourismus darf man natürlich auch nicht vergessen. Ein Vorteil ist auch das sehr gute und breite Bildungsangebot.

**ECHO:** Was plagt die Unternehmer im Bezirk besonders?

**Thaler:** Die Touristiker sind mit der Vignetten-Lösung sehr unglücklich. Dann gibt es auch die LKW-Fahrverbote und dazu die Mautproblematik, was für die ansässigen Gewerbebetriebe, aber auch für unser Transportgewerbe massive Probleme bringt.

**ECHO:** Wie sieht der Arbeitsmarkt im Bezirk aus?

**Matthias Blösl:** Wir haben erfreulicherweise sehr wenige Arbeitslose. Das Problem, ist, dass wir einen deutlichen Fachkräftemangel haben, weil das Potenzial an verfügbarem Personal sehr begrenzt ist. Besonders kleinere Betriebe leiden darunter, auch weil die Großen im Bezirk hier auch viel Potenzial absaugen.

**ECHO:** Wie kann man dieses Problem lösen?

**Blösl:** Wir müssen unter anderem verstärkt auf Arbeitskräfte aus dem Ausland setzen. Denn ohne Zuzug werden wir unseren Wohlstand und unsere Sozialsysteme nicht erhalten können.

**ECHO:** Tirols Wirtschaft hat ein Problem mit fehlendem Eigenkapital?

**Thaler:** Das trifft sicher auch für Kufstein zu. Doch man muss das differenziert betrachten. Es steckt sehr viel Kapital in Anlage- und Betriebsvermögen. Besonders die Grundstücke,

die ja über die Jahre auch eine enorme Wertsteigerung erfahren haben, spiegeln sich in der Eigenkapital-Quote natürlich nicht wieder. Zudem ist es leider immer noch so, dass ich eine enorme Steuerbelastung habe, wenn ich Eigenkapital in der Firma belasse oder es erhöhen möchte.

**ECHO:** Sehen Sie eine Kreditklemme auf uns zukommen?

**Blösl:** Zu sagen, wir haben eine Kreditklemme, ist sicher überzogen. Aber es ist deutlich schwieriger geworden. Ein Problem haben Jung-Unternehmer. Hier ist inzwischen ohne eine solide Eigenkapitalausstattung im Bereich von 20 bis 25 Prozent nichts mehr möglich.

**ECHO:** Wie sehen sie die Hauptorte Wörgl und Kufstein und ihre jeweilige Positionierung?

**Thaler:** Wörgl hat sich zu einer attraktiven Handelsstadt entwickelt. Kufstein hat in den letzten Jahren einen Wandel hin in Richtung einer Schulstadt gemacht. Hier ist sicher die Fachhochschule zu nennen, aber auch die Gründung der Berufsschule für Mechatronik ist für Kufstein sehr wichtig gewesen.

**ECHO:** Wo sehen sie den Gestaltungsspielraum, den die Region hat?

**Blösl:** Gründerzentren und leistbare Betriebsliegenschaften sind eine Möglichkeit als regionales Gestaltungselement. Ich muss dem Know-how der Abgänger aus den Schulen aber auch der Facharbeiter, die sich selbstständig machen, eine Chance geben, sich auch im Bezirk zu entfalten.

*Interview: Hugo Huber*